

Hoppe Cuts to the Chase

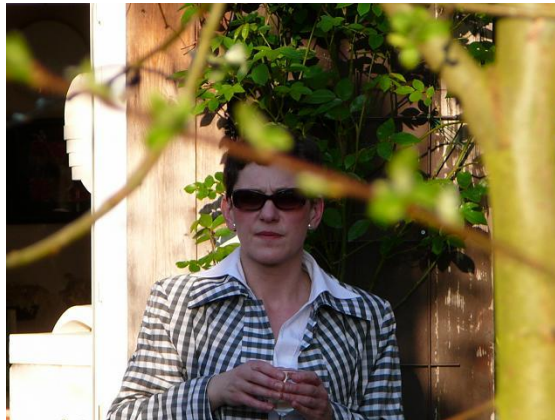


Photo: U.D./privat

So wie Hoppes *Iwein Löwenritter* endet - „... ich liebe Geschichten. [...] Und so gut wie ich erzählt sie euch keiner. Ich war schließlich dabei.“ - so könnte auch der neue Roman von Felicitas Hoppe mit dem Titel *Hoppe* beginnen. Wer aber eine Autobiographie der Autorin erwartet (hat), wird enttäuscht sein.

Hoppe hingegen ist eine „längst überfällige“ Biographie von Hoppe über Hoppe, die aber mit dem wahren Leben der Autorin nichts zu tun hat. Darin besteht der gelungene Kunstgriff. Hoppe spielt gekonnt mit der Form des Romans und gleichzeitig mit der Form der Biographie, denn der „Spieler (in diesem Fall die Autorin oder doch die fiktive *Hoppe*) bestimmt das (literarische) Spiel“.

Da „Training alles ist“, auch was das Schreiben betrifft, und eine Devise im Buch heißt „Chase That! Immer nach vorne spielen, auf’s Tor.“ und auch eine weitere aus dem Eishockey kommt - „Try to skate where the puck is going, not to where it is coming from! Auf’s Ende hin, nicht vom Anfang her spielen.“ – nimmt uns die Autorin „wild entschlossen“ und auf dem Papier, auf dem „es kein Entrinnen mehr gibt“, mit hinein in ein Abenteuer, das *Hoppe* heißt, vorgibt, eine Biographie zu sein, und die Geschichte eines abenteuerlichen Lebens ist.

Die Kindheit in Kanada auf dem Eis zusammen mit Wayne Gretzky, die von Musik (Glenn Gould) geprägte Jugend in Australien und später dann die Studienzeit in den USA: Das sind neben den familiären Verstrickungen die Stationen auf dem Globus. In jeder Phase geht es darum, etwas zu erreichen, *nicht zu zögern, weil man dann verliert*,

und das Leben zu ergreifen – „wild entschlossen und niemals auf Sieg.“ Hoppe geht es nicht um den Sieg, nicht um den Triumph, sondern um das Abenteuer des Weges.

Ogleich sie weiß, dass Helden und Abenteuer wie in alten Geschichten, heute nur noch Sehnsucht sind: „Kein Held weit und breit. [...] Nicht die geringste Lust auf Abenteuer, niemand hier weiß, was das ist, dass es das überhaupt gibt: Abenteuer.“

Und so *vertextet ihre Phantasie erbarmungslos alles, unterschlägt überprüfbare Fakten, trennt das Eigentliche vom Wirklichen*, bestimmt das Spiel und gibt den Takt für die Form des Textes vor.

Hoppe zeigt uns meisterhaft (auf dem Papier), was möglich war, und vielleicht noch ist, wenn wir uns auf das Spiel und das Abenteuer des Lebens, des Schreibens und auch des Lesens einlassen und uns vom Strand, an dem wir im Urlaub vergeblich Erholung suchen, weg bewegen; denn dort gibt es nur *Gestrandete* mit allen ihren Träumen vom richtigen Leben. Ihre Vorbilder Gretzky, Gould und *Hoppe* „machen alle drei genau, was sie wollen: spielen, komponieren, erzählen, erfinden. Unter Aufbietung aller Kräfte. Mit Risiken und Nebenwirkungen.“ So entsteht, was *Hoppe* ist, ein mitreißender literarischer Text, den man aus freien Stücken und mit Vergnügen liest, auch wenn die Biographie *nachweislich falsch, weil erfunden ist; ... denn unser wirkliches Leben war auf der Eisbahn.*

Wer der richtigen Felicitas Hoppe begegnen will, muss sich mit ihr zum Erzählen von Abenteuern, Geschichten und *Begebenheiten - unglückseligen wie glücklichen -* an einem Tisch treffen, mag dieser rund sein oder eckig wie ein Eishockeytor.



Try to write where the words are going ...

... auf das Ende hin –

des nächsten Buches. Denn es ist in der Literatur wie im Sport: Man bewegt sich auf schmalen, scharfkantigen Kufen oder schreibt mit einer Leichtigkeit und Eleganz, der man die Stunden des Übens, die Stunden des Probierens und die Stunden des Ringens

mit der Form, die *von der Gemeinschaft entfernen*, niemals ansieht, wenn man wie Gretzky, G. Gould oder *Hoppe* zu den Großen zählt.

Somit ist der Raum für Neues offen, weil weder die Autorin Felicitas Hoppe noch ihre Protagonistin *Hoppe in der Regel steckenbleibt*. Nach diesem riskantem und gleichzeitig gelungenem literarischem Spiel mit der Form ist vor der nächsten Geschichte, vor dem nächsten Abenteuer und vor dem nächsten Buch – *mit allen Risiken und Nebenwirkungen*. Felicitas Hoppe hat nicht gezögert und dieses Spiel gewonnen.